

Mediator Holz

Ulla Hell
Plasma studio
Sexten, Italien



Mediator Holz

Holz wird in vielen Projekten von Plasma studio genutzt, um auch komplexe Bauaufgaben zu realisieren, da Vorfertigung im Holzbau eine hohe Planungssicherheit bietet. Holz wird aber nicht nur konstruktiv, sondern auch als sichtbares und teilweise dekoratives Element eingesetzt, welches Betrachtern und Nutzern die Möglichkeit gibt, auch ungewohnte Formen in einen lokalen Kontext einzuordnen. Lokales Know-How der Zimmermannszunft wird in neue, oft noch nicht gesehene Detaillösungen übersetzt.



1. Gebaute Projekte

1.1. Esker Haus

(engl. / Formation, welche in Gebirgslandschaften aus dem Erosionsprozess entstanden ist) ist ein Dachaufbau auf einem zweistöckigen Einfamilienhaus aus den 60iger Jahren. Das Projekt wurde als Parasit entwickelt, welcher in seiner Ausformung vom Layout und Tragsystem seines Wirtes gestartet ist und stufenweise zu seinem eigenen unabhängigen und unverkennbaren Charakter gefunden hat.

Das Projekt besteht aus einer Serie von Metall- und Holzrahmen, welche durch ihre Aneinanderreihung an die Formationen der umgebenden Bergwelt der Dolomiten erinnern. Die Formation des Außenraums bestimmt auch das Raumerlebnis innen, welches zum Spannungsfeld der Wahrnehmung wird.

Die geschichtete Morphologie und das Konstruktionssystem des Aufbaus ist vom Modul der außenliegenden Treppe ausgegangen, welche den Dachaufbau unabhängig vom Bestandsgebäude erschließt. Das Modul eben dieser Treppe wurde multipliziert und in den Achsabstand der außenliegenden und sichtbaren Stahlträger transportiert.



Photo Credits_Cristobal Palma / Foto Bestand:privat

1.2. Strata Hotel

Der neue Flügel zur Residence Königswarte in Sexten ist in eine Hanglage eingebettet. Der Zubau setzt sich bewusst vom Bestand ab und entwickelt sein Volumen aus einer Aufnahme der Höhenschichtenlinien der umgebenden Topographie: horizontale Schichtungen aus Lärchenholzplatten definieren als umlaufende Bänder das Gebäude, perpendicular dazu sind jeweils die einzelnen Zimmer angeordnet. Entstanden sind somit umlaufende Bänder, welche einerseits dem Volumen folgen, andererseits sich in Bereichen davon abschälen und in die natürliche Landschaft fließen – die klassische Trennung zwischen Gebäude und Landschaft wird somit aufgehoben.

Über ein Gebäudevolumen, welches in Fortsetzung der natürlichen Landschaft als künstliche Topographie gelesen wird, werden öffentliche und private Funktionsbereiche einerseits programmatisch voneinander getrennt, andererseits entfaltetet sich in diesem Bereich die natürliche Landschaft in das Gebäude selbst.

Die übergeordnete Form des Gebäudes ist einerseits aus einem Ausloten verschiedenster Parameter wie lokale Bebauungsrichtlinien, ein maximiertes und äußerst kompaktes Raumprogramm, Aussicht und Sonnenstand entstanden, – andererseits ist sie auch als topologische Antwort auf verschiedenste in der letzten Zeit entstandene Typologien im alpenländischen Tourismus zu verstehen.



Photo Credits_Cristobal Palma

1.3. Paramount Residence Alma

Lösung eines zweiteiligen Problems:

Die Ferienwohnungen der Residence Alma sollten einen gemeinsamen Erschliessungskern erhalten, zusätzlich sollte Wohnraum für eine fünfköpfige Familie geschaffen werden. Das Ergebnis: der nicht nutzbare Dachraum unter einem traditionellen Satteldach wich einer neuen Dachkrone, verbunden mit einem halbunterirdischen Empfangsraum und neuer vertikaler Erschließung.

Die Fassade ist ähnlich dem Strata Hotel. Lärchenholzlamellen wurden in das neue Volumen transportiert, folgen hier aber nicht mehr einem immer horizontalen Verlauf, sondern dem skulpturalen Volumen in 2 Bändern, diese lösen sich zu ihrem Ende hin vom eigentlichen Baukörper ab und berühren das umgebende Gelände.

Unterirdische Bauteile wurden aus Stahlbeton gefertigt, während die Überbauung aus vorgefertigtem Kreuzlagenholz hergestellt, mit Holzfaser isoliert und Bitumen abgedichtet wurde. Die Außenhaut aus Lärchenholzlamellen auf einer Konstruktion aus feuerverzinktem, gespritztem Stahl wurde durch Verwendung von parametrischer Software optimiert, dabei wurde versucht, einen Kompromiss zwischen Kosten und ästhetischen Ansprüchen zu finden.



Photo Credits_Hertha Hurnaus

2. Installationen

2.1. Gegenseitige Beeinflussung

Die Installation wurde im Rahmen des Diploma 12 der AA entwickelt und umgesetzt. Die Arbeit wurde als Experiment konzipiert in welchem mit einem der am häufigsten verwendeten Baustoffe gearbeitet wurde: Holz. Der Baustoff Holz wird jedoch seinem traditionellen Verwendungsschema entrissen und radikalen Wendungen und Biegungen unterzogen.

Die endgültige Form fungiert als ein Index von Materialeigenschaften und generativen Kräften mit dem Ziel die sensorischen und performativen Qualitäten zu intensivieren. Wie ein wilder Wasserfluss fließt die Installation von den steilen Hängen der Weinberge auf die Terrassen der Galerie.



Photo Credits_Plasma studio